

# Wilsbacher Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wilsbad.  
General-Anzeiger für Wilsbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Ausstrichen Sonntagsblatt**  
für Wilsbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{P}$ fg., Reklamezeile 15  
 $\mathcal{P}$ fennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 129.

Donnerstag, 5. November 1896.

32. Jahrgang.

## Württemberg.

— In mehreren Blättern wird als  
Tag des Wiederzusammentritts der Stände  
Donnerstag der 10. Dez. genannt.

Neuenbürg. Zur Zeit erregt das  
auf dem hies. Bahnhof angeschlagene  
Strafurteil gegen Carl Buchler, Gold-  
arbeiter in Gräfenhausen, die allgemeine  
Aufmerksamkeit der täglichen Eisenbahn-  
fahrergäste. Der Genannte wurde nämlich  
von der Strafkammer Tübingen zu einer  
Gefängnisstrafe von 1 Monat 15 Tagen  
verurteilt, weil derselbe gegen das amt-  
liche Fahrpersonal thatsächlichen Wieder-  
stand geleistet hat.

Utensteig, 2. Nov. Von einem  
traurigen Geschehnis wurden 2 Geschwister  
in Breitenberg betroffen. Am letzten  
Montag abend fuhr der 58jährige Bauer  
und Gemeinderat Friedr. Volz auf dem  
Fuhrwerk des Bauern Funk, welcher eine  
Fuhr Kraut hierher geführt hatte, nach  
Gause. Bei Hochgericht fiel nun Volz  
vom Wogen und kam unter die Räder;  
neben innern schweren Verletzungen erlitt  
er einen Bruch des rechten Oberschenkels  
und des rechten Schlüsselbeines. In das  
hiesige Spital überführt, ist der Bedauerns-  
werte infolge der Verletzungen und einer  
hinzugesetzten Lungenentzündung gestern  
Sonntag abend gestorben. Am Samstag  
Abend fiel nun die 70 Jahre alte Schwester  
des Verunglückten in ihrer Behausung  
in Breitenberg die Stiege hinunter und  
starb kurz darauf. Der hier verstorbene  
Volz wird nach Breitenberg überführt  
und gemeinsam mit seiner Schwester be-  
erdigt. Das fast gleichzeitige Ableben  
des Geschwisterpaars, das sich unter  
so verhängnisvollen Umständen vollzog,  
ruft die allgemeine Teilnahme hervor.

Ebhausen, 2. Nov. Kein Jäger-  
latein, sondern Thatsache ist es, daß ein  
Jagdpächter von Ebershardt dieser Tage  
auf einen Schuß 3 Rehe niederstreckte.  
Dieselben grasten ruhig an einem Rain  
dicht und in einer Linie beieinanderstehend,  
so daß das tödliche Blei des Schützen  
sie zumal traf.

Heilbronn, 1. Nov. Gestern Abend  
zwischen 8 und 9 Uhr ereignete sich auf  
der Bahnstrecke Weinsberg-Eschenau ein  
schwerer Eisenbahnunfall. Von dem  
Güterzug Nr. 888 hatte sich infolge Bruchs  
einer Kupplung ein Teil abgelöst und  
fuhr nun thalwärts wieder zurück, was  
der auf dem hintersten Wagen stehende  
Wagenwärter trotz allen Bremsens nicht  
verhindern konnte. Dieser rückwärts  
fahrende Teil des Güterzugs stieß nun

mit dem von Heilbronn nach Hall jah-  
renden, mit 2 Maschinen bespannten Per-  
sonenzug Nr. 140 heftig zusammen. Dem  
erwähnten Wagenwärter wurde der Kopf  
vom Kumpfe abgeschritten. Die vordere  
der beiden Personenzugsmaschinen fiel  
mit dem hintersten Güterwagen um; beide  
Lokomotivführer und ein Heizer wurden  
schwer verletzt, der andere Heizer wurde  
von der umstürzenden Maschine begraben  
und ist zweifellos tot. Beide Geleise  
sind gesperrt. Einer der beiden Führer  
konnte in den Spital nach Heilbronn ge-  
bracht werden, wo es ihm verhältnismäßig  
ordentlich gehen soll. Die beiden anderen  
Verletzten wurden nach Weinsberg ver-  
bracht. Bei dem Zusammenstoß, der ganz  
in der Nähe des Ortes Sülzbach, wo die  
Bahn von einem Damm in einen Ein-  
schnitt führt, sich ereignete, erloschen in  
den Personenwagen plötzlich die Lichter,  
die Passagiere wurden tüchtig unterein-  
andergeschüttelt — ohne ernstere Ver-  
letzungen zu erhalten — und stürzten so-  
fort aus den Wagen, wo sie alsbald ein  
grauevolles Bild der Verwüstung sahen.  
Überall umherliegende Trümmer, hier  
einige hundert Zentner Weizen auf dem  
Geleise, dort die zertrümmerten Möbel  
und Geräte eines Steneraufsehers, da  
die Trümmer eines Klaviers, halb und  
ganz ausgelaufene Weinsässer u. s. f.  
Mehrere Wogen sind vollständig ineinander-  
geschoben und aufgetürmt. Verschiedene  
Güterwagen liegen umgekehrt, die Räder  
nach oben stehend. Der Anprall wurde  
stundenweit gehört. Die erste Lokomotive  
nebst dem angehängten Kohlenwagen wurde  
total zusammengedrückt und aus dem Ge-  
leise geworfen, die zweite erlitt ebenfalls  
bedeutenden Schaden. Die ganze Nacht  
hindurch wurde auf der Unglücksstelle  
unermüßlich gearbeitet. Der entgegenge-  
fahrene Ersatzzug traf mit den Passagieren  
des Zuges Nr. 140 erst gegen 2 Uhr früh  
in Hall ein. Hilfszüge an die Unglücks-  
stelle wurden noch in der Nacht von Heil-  
bronn und von Crailsheim abgesandt.

— Die amtliche Mitteilung über den  
Eisenbahnunfall besagt: Am Samstag, den  
31. Okt., abends nach 8 Uhr, sind auf  
der Station Eschenau beim Rangieren  
des Güterzugs 888, der ab Heilbronn  
eine Verspätung von 64 Min. hatte,  
16 Wagen dieses Zuges in der Richtung  
Heilbronn in Lauf geraten und auf der  
Strecke Wilsbach-Weinsberg auf den von  
Heilbronn kommenden, mit zwei Maschi-  
nen bespannten Personenzug 140 aufge-  
fahren. Reisende wurden nicht verletzt,

drei Bahnbediensteten kostete aber der Un-  
glücksfall das Leben. Der Wagenwärter  
Forstner von Zug 888 und der Heizer  
Staudacher von Zug 140 wurden sofort  
getötet; der Lokomotivführer Schaible des  
Zuges 140 starb Sonntag früh, Lokomo-  
tivführer Zeiger, der Schaffner Denz und  
der Hilfsbremser Seitz wurden leicht ver-  
letzt. Ein Personenwagen, 1 Gepäckwagen  
und 11 Güterwagen sind entgleist, die  
Vorspannmaschine des Zuges 140 wurde  
umgeworfen. Beschädigt wurden die bei-  
den Maschinen des Zuges 140 und 17  
Wagen, davon vollständig zertrümmert 8  
Wagen. Die Ladung der Güterwagen  
wurde teilweise zertrümmert, auch wurden  
die Gleisanlagen beschädigt. Infolge des  
Unfalls waren beide Geleise gesperrt, an  
der Unfallstelle mußte umgestiegen werden.  
Das Werkstattepersonal von Crailsheim  
und Eslingen begannen noch in der Nacht  
mit den Räumungsarbeiten. Gestern vor-  
mittag gegen 11 Uhr konnte der Betrieb  
zunächst auf dem Geleise Crailsheim-Heil-  
bronn wieder aufgenommen werden, im  
Laufe des heutigen Tags wird voraussicht-  
lich auch das Geleise Heilbronn-Crails-  
heim frei werden. Untersuchung ist ein-  
geleitet. Der Unfall ist höchst wahrschein-  
lich darauf zurückzuführen, daß beim Ran-  
gieren des Zuges 888 ein Teil der Wa-  
gen nicht gehörig gebremst wurde und  
deshalb auf dem Gefälle in der Richtung  
nach Heilbronn in Lauf kam. Obwohl  
von der Station Eschenau das Gefahr-  
signal alsbald gegeben worden sein soll,  
so war es doch nicht mehr möglich, den  
in Lauf geratenen Zugteil auf der Sta-  
tion Wilsbach aufzuhalten oder abzulen-  
ken.

Tuttlingen, 3. Nov. Heute früh  
erscheint unsere Gegend im Winterkleide;  
ziemlich viel Schnee bedeckt den Boden.  
Durch den Schneeeindruck sind auch die Lei-  
tungen für Licht und Telephon in Mit-  
teleidenschaft gezogen, der Betrieb ist teil-  
weise gestört.

## Rundschau.

— Die in voriger Nr. ds. Bl. er-  
wähnten Pforzheimer jungen Bürschchen  
haben sich in Kornthal bei Verwandten  
eingefunden. Dieselben gaben an, sie seien  
per Bahn nach Calw gefahren und ha-  
ben in Althengstett im Freien übernachtet.  
Morgens sei es weiter nach Kornthal  
zu gegangen, wo die Vorräte aufgezehrt  
und in einem Weinberg übernachtet wurde  
Wegen der Kälte begaben sie sich dann  
in aller Frühe in den Wartsaal und dann

später zu ihren Verwandten, welche von der heimlichen Abreise bereits unterrichtet waren.

Karlsruhe, 2. Nov. Der „Fall Brüßewitz“ beschäftigt noch immer in weitem Maße die Öffentlichkeit. Dies ist sehr verständlich, denn beinahe jeden Tag werden neue Darstellungen und Einzelheiten des Falles bekannt. Heute meldete sich nun ein weiterer bisher nicht vernommener Zeuge, der Chef der Kaffeelüche im Hotel „Tannhäuser“, und ist bereit, folgendes auszusagen: „An dem verhängnisvollen Abend stand ich unter der Thür der Kaffeelüche, als Siebmann von dem Offizier verfolgt, an mir vorbeirannte. Etwa 15 Schritte von mir, an der Thür zwischen dem Hofe, auf welchem die Aborte sind, und dem Vorplatz mit Glasdach befindet sich eine Erhöhung. Ueber diese stolperte Siebmann, stürzte zu Boden, und der verfolgende Lieutenant v. Brüßewitz erstach dann den am Boden liegenden Siebmann.“ Diese Aussagen ist der genannte Küchenchef zu beschwören bereit.

München, 2. Nov. (Haberer-Prozess.) Das Landgericht verurteilte den Bürgermeister Steingraber zu 3 Jahren, Killi, der die Verfe verfasste, zu 2 Jahren 9 Monaten, 2 Angeklagte zu je 2 Jahren und 45 Angeklagte zu 1 1/4 Jahren bis 3 1/2 Monaten Gefängnis. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

An Samstag nahm in Lindau ein Schutzmann 2 Knaben im Alter von 16 und 10 Jahren fest, welche eben im Begriff waren, nach der Schweiz abzudampfen. Dieselben haben mit ihrem älteren 18jährigen Bruder ihren Eltern in München 1800 Mark gestohlen und sind zusammen geflohen. Der ältere Bruder trennte sich bald von seinen Gefährten, die sich hierher begaben und in einem Gasthof logierten; hier kauften sie 2 Revolver mit scharfen Patronen, 3 Dolchmesser, Operngläser, Rucksäcke, Uhren, Tabakspfeifen zc. und gaben an, von ihren Eltern hierher geschickt worden zu sein um einen Bernhardiner Hund abzuholen. Die beiden Früchtchen, welche noch 194 Mark bei sich hatten, wurden unter sicherer Begleitung nach München zurückexpediert.

Berlin, 3. Nov. Nach Berichten aus Südwest-Afrika ist dortselbst infolge großer Dürre eine Hungersnot ausgebrochen.

Die Karlsruher Blutthat giebt Berliner Blättern die Veranlassung, die berühmte Kabinettsordre Friedrich Wilhelm III. vom 1. Januar 1799 in Erinnerung zu bringen. Die Ordre lautet: Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorträge ihres Standes vor dem Zivilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vorteile zu Wege bringt und das ist auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben; allein im übrigen darf sich kein Soldat unterstehen, wes Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüskieren. Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen. Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.

Krefeld, 2. November. Der Kaufmann Emil Bredow aus Krefeld stürzte sich gestern mit Frau und drei im Alter von 5 bis 12 Jahren stehenden Kindern bei Badberg in den Rhein. Nur ein 9-jähriger Knabe konnte sich retten. Das Motiv der That ist bis jetzt unbekannt. Bredow war reich und ein vielfacher Hausbesitzer.

Die Rangerhöhung Li-Hung-Tschangs in China soll für Deutschland bereits ihre Früchte getragen haben. Wie das „D. Z.“ erfährt, ist die Berufung des Obersten Liebert, zum Reorganisator der chinesischen Armee, die provisorisch bereits im Juni dieses Jahres vereinbart war, nunmehr perfekt geworden. In kurzem wird Oberst Liebert in Begleitung einer Anzahl Offiziere Deutschland verlassen, um mit Genehmigung unseres Kaisers die Reorganisation der chinesischen Armee in die Hand zu nehmen. Ueber die Frage der Gehälter, der Machtbefugnisse, sowie der Dauer des neuen Verhältnisses soll eine entgeltliche Vereinbarung nunmehr erzielt sein. Es ist zu hoffen, daß nach dieser militärischen Berufung in nicht zu ferner Zeit auch andere Ergebnisse der Mission Li-Hung-Tschangs für Deutschland in industrieller und handelspolitischer Beziehung greifbare Formen annehmen werden.

Meran, 1. Nov. Herzog Wilhelm von Württemberg ist gestern mit Gefolge zu längerem Kurzgebrauche hier eingetroffen und hat im Hotel Habsburger Hof Wohnung genommen.

Lyon, 2. Nov. Rhone und Saône steigen fortgesetzt in beunruhigender Weise. Viele Häuser stehen unter Wasser. In Neuville trieben Möbel auf der Saône. In St. Lambert sind die Soldaten vom Hochwasser in ihrer Kaserne eingeschlossen; die Hälfte der Ortschaft ist überslutet. Viele Häuser sind geschlossen. Der durch die Ueberschwemmung in Lyon und Umgegend angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Rettungsgesellschaften organisieren die Hilfeleistung.

Nach einer Depesche des „Herald“ aus Newyork hält man in Newyork die Erwählung Mac Kinleys für sicher. Ein demokratischer Millionär aus Colorado wettete und erlegte 100,000 Dollars gegen Mac Kinleys Wahl. Ein anonymes Newyorker Millionär wettete dagegen 300,000 Dollars auf Mac Kinleys Sieg und deponierte die Summe. Der erstere bestimmte gleichzeitig, falls er die 300,000 Dollars gewinnen sollte, dieselben der Freibibliothek in Colorado zuzuwenden.

Newyork, 4. Nov. (Telegr.) Mac Kinley wurde heute mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

## Das Handwerk

frankt nicht zum kleinsten Teil mit daran, daß viele Meister nicht rechnen können. Die Pfuscher im Rechnen verprüschen ihren Gewerbsgenossen das Geschäft bei Submissionen vollständig. Das Submissionswesen ist an und für sich schon ein übles Ding. Von Behörden und Korporationen werden hierbei Bedingungen ausgearbeitet, welchen ein solider Geschäftsmann sich mit Recht nicht zu unterwerfen getraut. Hierzu kommt das System der Verbindungen an den Mindestfordernden, wodurch der Handwerker gezwungen wird, den Handwerksnutzen durch schlechte Arbeit und Ver-

wendung geringeren Materials herauszuschlagen. Es sind bei Submissionen von Bauten Abgebote bis zu 42 pCt. vorgekommen, sodaß selbst die den Kostenschlag ausarbeitenden Techniker hierüber die Köpfe schüttelten, und trotz alledem wurde dem Wenigerfordernden der Zuschlag erteilt. Es wird damit eine förmliche Prämie darauf gelegt, die Arbeiten gerade noch so gut und so schlecht auszuführen, daß sie angenommen werden können, aber auch um kein Jota besser, und hierdurch bleibt die deutsche Arbeit „billig und schlecht“. Sehr zu wünschen wäre, wenn solch hohe „Abgebote“ nicht berücksichtigt und solche schwindelhafte oder geschäftsunkundige Akkordanten in Zukunft von Submissionen ausgeschlossen würden zum Schutze einer gesunden und soliden Geschäftsbasis. Bei so hohen Abgeboten kann selbstverständlich die Absicht, nur gediegene, gute Arbeit liefern zu wollen nicht vorhanden sein. Diese Geschäftsbahrung kann nicht scharf genug verurteilt werden und ist eine unverantwortliche Entwertung des Gewerbes. Mit Wiedereinführung beschränkter Submissionen würde das reelle Handwerk unterstützt, die schmutzige Konkurrenz beseitigt, und es könnte sich der leistungsfähige Geschäftsmann, der redlich bestrebt ist, nur gute Arbeit zu liefern, wieder an Submissionen beteiligen. — Ferner gestalten sich die Arbeiterverhältnisse für den Arbeitgeber fortgesetzt ungünstiger, ein Umstand, der ganz natürlich ist, da alle den Arbeitern gewährten Vergünstigungen ganz oder teilweise auf Kosten der Arbeitgeber berechnet werden. Die Arbeitgeber entbehren dahingegen in vieler Hinsicht des gesetzlichen Schutzes, sie werden zur Leistung aller möglichen Abgaben gezwungen, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn der Mittelstand immer mehr und mehr verarmt. (Pj. A.)

## Lokales.

Wildbad, 3. Nov. Wie seit Jahren erhielten auch heuer wieder die Angestellten und Arbeiter der Papierfabrik Wildbad anlässlich des Jahres-Geschäftsabschlusses ein Monats- bzw. ein Wochengehalt von der Direktion als Remuneration ausbezahlt. Es hat sich für dieses Geschenk die Bezeichnung „Martini“- oder „Kartoffelgeld“ herausgebildet, welche Bezeichnung die Verwendung erraten läßt.

## Bermischtes.

Aus Berlin wird folgende Gerichtsverhandlung berichtet: Für ihre hungernden Kinder hatte die Frau des Metallschleifers B., die gestern unter Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht stand, gestohlen. Sie hatte in einem Hause der Chorinerstraße, in welcher sie wohnte, zwei an Wohnungsthüren hängende Frühstückstücher gestohlen. Sie entwarf thranenden Auges ein Mitleid erweckendes Bild ihrer Lage: Ihr Ehemann sei fortdauernd krank und nicht im Stande, die Mittel zum Lebensunterhalt zu erwerben. Auch sie habe nicht die Kraft, ihre vier schulpflichtigen Kinder zu ernähren und müsse diese oft hungrig ins Bett gehen lassen. So sei es auch im August wieder gewesen. Die Kinder seien ohne Abendbrot schlafen gegangen und als sie am nächsten Morgen 7 Uhr zur Schule gehen sollten, hätten sie geweint und über Hunger geklagt und da

habe sie sich nicht anders helfen können, als daß sie die beiden Brotbeutel nahm und den Inhalt an die Kinder verteilte. Die Erzählung der Angeklagten trug den Stempel der Wahrhaftigkeit an sich und machte augenscheinlichen Eindruck auf den Gerichtshof. — Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erachtete den Fall für ganz besonders mildeliegend und erkannte auf ein Tag Gefängnis.

— Der diesjährige „Neue“ kann doch auch seine Tüde haben, was ein Stuttgarter Kaufmann erfahren mußte. Derselbe war zu guten Freunden auf Besuch nach Heilbronn gefahren und hatte dort auch den „Neuen“ probiert. Ziemlich belastet mit diesem setzte er sich abends in den Schnellzug, um seiner Heimat am Neesenbach zuzufahren, und schlief bald darauf den Schlaf des Gerechten, aus dem er erst in — Ulm durch den Schaffner wieder ausgerüttelt wurde. Am Montag mittag erreichte er dann glücklich sein Ziel.

— Aus Paris schreibt man: Die Pariser Weltausstellung von 1889 hatte als „clou“, wie die Franzosen sagen, den Eiffelturm, jene von 1900 wird — die „Goldstadt“ aufweisen. Unter diesem Titel soll zum ersten Mal all' das zusammengefaßt werden, was sich auf den Geldverkehr bezieht; beherrschend und zugleich die Schaulust befriedigend, soll gezeigt werden, welche Beziehungen zwischen dem modernen Menschen und dem Goldwesen in seinen vielfachen Erscheinungsformen besteht. Als Beginn der Darstellung wird die Gewinnung des Rohmaterials: Gold, Silber und Kupfer anschaulich gemacht werden. Man wird sehen, wie Minen entdeckt, ausgenützt und wie die Materialien dann bearbeitet, transportiert und zur Münzenprägung verwendet werden. Die Einrichtung dieser Ausstellungsabteilung ist so gedacht, daß die Beschauer sich an die Goldgruben Kaliforniens, Australiens oder des Transvaal versetzt glauben. Hierauf folgt eine Art Geschichte der Münzprägung von ihren Anfängen bis zu ihrer jetzigen vervollkommnung. Eine Million in Gold und eine Million in Fünf-Centimesstücken wird ausgestellt. Das Münzamt arbeitet vor den Augen des Publikums, da man auch alle Papierwertzeichen zu sehen bekommt. Natürlich fehlt keine Sorte falschen Geldes. Die Bildnisse der berühmtesten Finanzmänner aller Zeiten und aller Länder schließen sich an. In den Gassen der „Goldstadt“ wird die Geschichte der Banken und Wechselstuben in der Form der alten Blämischen, Floren-

tinischen und Dyoniser Wechselstuben vor Augen geführt. Die Reihenfolge schließt mit wirklichen Bankfilialen, in denen der Ausstellungsbesucher nicht nur Geld einwechseln, sondern auch Börsenoperationen unternehmen kann. Natürlich wird es in der „Goldstadt“ nicht an eleganten Restaurants und Vergnügungsorten fehlen.

— Die Schnelligkeit, mit welcher heutzutage die Nachrichten durch die Welt fliegen, wird am treffendsten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß ein Begrüßungstelegramm, welches anlässlich der Jubelfeier des Heidelberger Gymnasiums um 12 Uhr 10 Min. in Kamerun aufgegeben wurde, schon um 1 Uhr 15 Min., also keine ganze Stunde später, in Heidelberg abgenommen werden konnte.

(Briestauben im Dienste der Ärzte.) In Schottland gibt es einen Arzt, Harrey mit Namen, der Tag für Tag im Wagen von einem Dorf zum anderen fahren muß, um seine Kranken zu besuchen, die oft sehr weit von seinem Wohnorte entfernt sind. Er hat sich deshalb der Unterstützung einiger Briestauben versichert, von denen er jeden Tag mehrere mit sich nimmt. In Fällen dringender Not sendet der Arzt einen dieser geflügelten Boten mit den nötigen Anordnungen nach seiner Behausung. Sobald eine Briestaube im Taubenschlag angekommen ist, untersucht der Diener des Doktors die Flügel der Taube und nimmt unter ihnen das Rezept hervor, das er sofort zur Apotheke bringt. Dann eilt er mit dem Medikamente nach dem ihm angegebenen Orte. Der Arzt hat auch Einrichtung getroffen, bei Personen, deren Zustand sich jeden Augenblick verschlimmern kann, eine oder mehrere seiner Briestauben zurückzulassen, damit er in dringenden Fällen sofort durch eines der Tiere herbeigerufen werden kann.

(Ein guter Mensch.) . . . Wenn Sie früher bei Wimmel u. Co. gewesen sind, dann müssen Sie doch auch den Bureau-Chef Müller kennen? Versteht sich — ein seelenguter Mensch das! Arbeitet

lieber selbst nichts, damit die andern immer tüchtig zu thun haben.

(Zimmer im Beruf.) Vater (Richter): War das nicht der junge Referendar Krüger, der soeben das Haus verließ, als ich kam? — Tochter: Jawohl, Papa! — Vater: Aber ich habe sein Besuch doch abschlägig beschieden. — Tochter: Ja, aber er hat an eine höhere Instanz appelliert und Mama hat die Entscheidung des Vorderrichters aufgehoben.

(Nett.) Pokerspieler (in einer Stadt Nordamerikas zu einem Bekannten): „Spielst du Eins mit, Piet?“ — Piet: „Kaan nicht.“ — Pokerspieler: „Warum denn nicht? Kein Geld — he?“ Piet: „Nee, ich hab' meinen Revolver zu Haus gelassen.“

### Marktberichte.

Stuttgart, 3. Nov. (Mostobstmarkt. Wilhelmsplatz.) Zufuhr 100 Ztr. württembergisches Mostobst. Preis per Ztr. 8 Mk. bis 8 Mk. 20 Pfg. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Zufuhr 24 Waggon. Preis per Ztr. 6 Mk. 80 Pfennig bis 7 Mk. 30 Pfg.

Stuttgart, 3. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 500 Ztr. Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. 80 Pfg. — Filderkraut: Zufuhr 1800 Stüd. Preis per 100 Stüd 16—18 Mk.

Weinsberg, 2. Nov. Verkauf lebhaft. Rot pro 3 hl 73—100 Mk., Weiß pro 3 hl 62—68 Mk., Gemischt pro 3 hl 73—75 Mk. Noch ziemlich Vorrat. Preise dauern fort mit steigenden Qualitäten.

Rothenberg, 2. Nov. Alles verkauft. Noch reiner 1895er feil.

Neckarsulm, 2. Nov. Gestern wurden mehrere Käufe zu 72, 75, 80 und 85 Mk. für gemischtes Gewächs pr. 3 Hl. abgeschlossen.

### Unlauteren Wettbewerb

betreffend:

Größtes Lager in Herren- und Damenconfection

Eduard Armbruster,

Pforzheim.

## Eine kluge Frau

ist nie verschwenderisch, aber sie schent auch den Pfennig nicht, denn eine gute Waare kostet mehr als eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen, als die berühmte Doerings Seife mit der Eule, weil sie weiß, daß sie damit Schönheit und Teint pflegt, daß sie trotzdem doch billig einkauft und eine der besten Seifen erhält, welche die Toilettenbranche bietet. Doering's Seife mit der Eule ist überall à 40 Pfg. erhältlich.

## Résinoline

ist das **einzige**, wirklich **geruchlose**

**Bodenöl** trodnet rasch, harzt und schmirt nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit,

Preis Mark 1.25 pr. Liter, **einfache Behandlung.**

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureau: Verkaufslöale, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H 1520 — J)

— Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. —

Man hüte sich vor Nachahmung und verlange ausdrücklich **Résinoline!** Generaldepöt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: **Koch & Schenk, Ludwigsbürg.**

Niederlage in Wildbad bei

Fr. Treiber.

Revier Wildbad.

## Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. November

Mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

**Obere Eiberggut** (nur aus Abt. Lehmgrube, Pflanzgarten, Muckenwäldle, Wasserfalle, Blockhausbene u Bottenwajen) Nadelh.-Langholz I.—IV. Cl. 322 Fm. (darunter 55 Fm. Forchen) und Nadelh.-Sägholz I.—III. Cl. 112 Fm. (darunter 4 Fm. Forchen.)

**Weißernhut** Nadelh.-Langholz I.—IV. Cl. 638 Fm. (darunter 19 Fm. Forchen) und Nadelh.-Sägholz I.—III. Cl. 199 Fm. (darunter 6 Fm. Forchen); 4 Eichen mit 3 Fm. IV. Cl.

# Griechische Weine

ärztlich empfohlen von F. C. Ott in Würzburg

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über dreihundert geschmackvoll garnierten

## Damen- u. Mädchen-Hüten

von Mark 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris gekauft hat. — Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

Importierte

Havannah-Hamburger- und Bremer

# Cigarren

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten und Tabake

empfehlen

Gustav Hammer.

Wer einen Garten hat,

wenn es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte den praktischen Ratgeber im Obst- u. Gartenbau mit. Er erscheint, reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert eine Mark.

Probenummern werden kostenlos gern zugesandt von der Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

# Reine Weine

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer-Weiss-Weine, sowie Affenthaler Rothweine der Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an bis Mk. 1.40 per Ltr. empfehle unter voller Garantie der Reinheit.

Muster billigt.

Emil Hug, Weinbergbesitzer

Bühl i. Baden.

## Suppen-Einlagen

- Tabloca
- Tabloca-Julienne
- Erbsemmehl
- Grünkernmehl
- Grünkerngries
- Hafergrütze

empfehlen in stets frischer Ware

D. Treiber.

Dr. Lindenmeyer's

## Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mark bei

Conditor G. Lindenberger.

## Für die Hausfrauen!

Gebraunten ächten

# Bohnen-Kaffee

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

# Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- f. Rocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei Carl Wilhelm Vott.



Große Auswahl

in

Strumpf-,  
Phoenix-,  
Rittel-,  
Rock-

# Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelfaden, Maschinensfaden und Nähfaden empfiehlt billigt

D. Treiber,

König-Karlstr.

Die

## Allerbesten

Brustbonbons sind und bleiben unterschieden

Carl Nill's allein ächte

Spitzwegerich-

Brustbonbons

in Packeten à 10, 20 und 40 Pfg., Spitzweg-Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur ächt zu haben in Wildbad bei Dr. Metzger Apoth. in Calmbach bei W. Roher.

